



Druckpreis für das Vierteljahr in Breslau 1.50 Mk., frei ins Haus 1.60 Mk. ...

Mittagsblatt.

Deutschland und Amerika.

W.B. Berlin, 11. Mai. Die von Neuter verbreitete Erklärung des Staatssekretärs Lansing lautet nach einem Rundschreiben des Volls-Bureaus aus New-York folgendermaßen: Der größere Teil der Antwort Deutschlands ist Angelegenheiten getrennt, die die amerikanische Regierung mit der deutschen Regierung nicht erörtern kann.

W.B. New-York, 11. Mai. (Rundschreiben des Vertreters des W.B.) Die Gründe, daß Präsident Wilson auf die deutsche Antwortnote erwiderte, werden in einer Washingtoner Meldung der „Evening Post“ wie folgt angegeben:

Die amerikanische Regierung konnte die deutsche Note nicht unbeantwortet hingehen lassen, denn das würde nach den diplomatischen Gepflogenheiten gleichbedeutend mit ihrer uneingeschränkten Annahme gewesen sein.

In russischer Kriegsgefangenschaft.

Wir vier Reichsdeutschen standen während der Fahrt sowohl bei den Österreichern, die meist auch noch keine deutschen Soldaten gesehen hatten, als auch besonders bei den Russen im Mittelpunkt des Interesses. Während der ganzen Fahrt hieß es nur fortwährend: „Sind Germanen dabei?“

Wink von der deutschen Regierung über ihre Streitigkeit mit England annehmen können, sondern sich die volle Freiheit des Handels betreiben müssen. Es ist immerhin möglich, daß der Friedensfühler, der in der letzten deutschen Note enthalten ist, einige Aufmerksamkeit bei Wilson finden wird.

Die Hearst-Zeitungen bringen unter der Überschrift „Wilson's herrliche Gelegenheit“ einen Leitartikel, in dem festgestellt wird, daß durch die Annahme der deutschen Antwort der Weg für eine ehrenvolle und erfolgreiche Vermittlung zwischen den Kriegführenden Mächten sich vor Wilson öffnet.

W.B. Köln, 11. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington vom 10. Mai: Man glaubt hier allgemein, daß Deutschland die letzte Note Wilsons nicht mehr beantworten wird, und es heißt, daß Wilson dem tiefen Eindruck der deutschen Note durch eine scharfe Antwort entgegenzutreten mußte.

Aufstand in Lissabon.

Budapest, 11. Mai. „Az Est“ veröffentlicht ein Telegramm aus Granada, wonach in Lissabon ein Aufstand ausgebrochen sei und das Arsenal in Flammen stehen soll.

Vor wenigen Tagen berichtete der Pariser „Figaro“ aus Lissabon, die portugiesische Regierung habe in allen Städten des Landes das Standrecht proklamiert. Diese Maßnahme richtet sich in der Hauptsache gegen die Monarchisten, die eine lebhaft propagandistische Tätigkeit entfalten.

zur Nachtzeit. Das schönste auf der ganzen Fahrt war das Durchqueren des Uralgebirges, der geographischen Grenze von Asien und Europa. Besonders zeichneten sich im Uralgebirge die Dörfer aus, sowohl durch ihre Menge als durch ihr wunderhübsches Aussehen.

Am 9. April 1915 kamen wir in Troizk, Gouvernement Orenburg, an. Dies war der vorläufige Bestimmungsort von uns vier Reichsdeutschen. Wir wurden auch alsbald in dem Asyl für Obdachlose, wo bereits dreihundert Österreicher lagen, untergebracht. Das Gebäude war so überfüllt, daß die Gefangenen nachts sogar auf den Gassen schlafen mußten.

Was für lächerlicher Unsinns dem Volke über die Deutschen vorgetragen wird, erfahren wir aus Folgendem. In Troizk waren wir die ersten deutschen Gefangenen, die die Bewohner von Troizk und Umgebung zu Gesicht bekamen.

Griechenland.

W.B. Verschiedene Blätter lassen sich aus Athen melden, daß unter dem Vorhitz des Königs ein Kronrat abgehalten wurde, an dem auch der Generalstabschef teilnahm.

Deutscher Verlust in Persien.

W.B. Berlin, 11. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt: Die dem Auswärtigen Amt vorliegenden Nachrichten lassen leider keinen Zweifel mehr daran bestehen, daß der Kaiserlichen Gesandtschaft in Teheran als Militärattaché zugewiesen gewesene Kaiserliche Legationsrat Rittmeister der Reserve des 2. Garde-Kavallerie-Regiments Graf von Kanitz, im 39. Lebensjahre in Persien den Geldentod gefunden hat.

Französisch-italienische Besprechungen.

W.B. Bern, 11. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der französische Handelsminister Clementel wird heute in Rom erwartet. Nach einem Begrüßungsartikel im „Messaggero“ wird er mit Salandra und Sonnino, sowie mit dem Handels- und Finanzminister, Besprechungen haben, die für die Wirtschaftskonferenz in Paris eine Übereinstimmung zeitigen sollen.

Die bulgarischen Abgeordneten in Kiel und Hamburg.

W.B. Kiel, 12. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten wurden bei ihrer Ankunft vom Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten empfangen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Sie beschäftigten unter sachverständiger Führung die Marineeinrichtungen, Kanalanlagen, Werften und verschiedene Schiffe. Besonders Eindruck machte auf sie der Besuch eines Unterseebootes und die Besichtigung eines der modernsten Schlachtschiffe.

